

Sachbericht für Studierendengemeinde:	HSH-Hochschulseelsorge Hof
Jahr:	2017

1. Sachbericht orientiert am Profil der Kirchlichen Hochschularbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Wir sind da für Menschen, die an den Hochschulen studieren, lehren und arbeiten, und nehmen teil am Leben der Hochschulen.

Bilder zu allen unseren Veranstaltungen 2017 auf unserer Facebook-Seite:

<https://www.facebook.com/hochschulpfarrer.hof?ref=hl>

Herausragendes Ereignis 2017 war in der Zeit vom 8. bis 19. Mai die Ausstellung „Geschichten der Schuldenkrise“ an beiden Hochschulen und die in diesem Rahmen gehaltenen Vorträge!

Siehe dazu im Anhang den Flyer und das Interview in der Frankenpost vom 2. Mai 2017!

Wir nehmen uns Zeit, bieten Seelsorge und Unterstützung an und begleiten bei der Suche nach Orientierung.

Wöchentliche regelmäßige Präsenz an beiden Hochschulen beim „Kaffeeklatsch“ bzw. „Stammtisch“, ca. 10 Anfragen nach persönlichen Seelsorge-Gesprächen.

Wir eröffnen Freiräume für Begegnung und Dialog.

Sowohl die Brauerei-Führung in der (letzten privaten) Meinels-Bräu als auch „Kirche, Kunst und Kneipe“ gehören mittlerweile zu unserem Standard-Repertoire. Bewährt hat sich die Anmeldung per E-Mail! Bilder dazu auf Facebook!

Ähnliches gilt für „Heiter-Besinnliches am Lagerfeuer“ im Advent - auch hier Bilder auf Facebook!!

Wir bieten ein Zuhause für Gemeinschaft und gelebten Glauben.

Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ gilt allen, die zum erneuten Erfolg der mittlerweile 5. Geschenk-Baum-Aktion beigetragen haben: Für das Krankenhaus in Tansania wurden 620 Euro gespendet, für die Geschenk-Aktion der katholischen Pfarrei 320 Euro. Der Förderverein der HföD spendete den Erlös seiner Weihnachtsfahrten in Höhe von 200 Euro erneut für die Hofer Tafel. Besonderes Lob haben sich die beiden SV-en der Hochschulen verdient! So sammelte die SV der Hochschule Hof

500 Euro und die SV der HöfD 305 Euro!!

2. Besonders positive Erfahrungen/Highlights und besondere Herausforderungen/
Schwierigkeiten

Am 12.10. musste ich an der LWS operiert werden und fiel nach Reha bis zum 26.11. aus.
Mein Dank gilt meinem katholischen Kollegen H.J. Wiedow, der in dieser Zeit die Arbeit der
Hochschulseelsorge allein zu verantworten hatte.

Datum:	07.09.2018
Unterschrift:	Rudolf Koller

Jürgen Kaiser, Erlassjahr

8. Mai

Schuldenkrisen – Was können Staaten tun, wenn sie ihre Schulden nicht bezahlen können?

Alle relevanten Institutionen vom Internationalen Währungsfonds bis zu den wichtigsten weltwirtschaftlichen Denkfabriken warnen vor sich aufbauenden neuen Staatschuldenkrisen in Asien, Afrika, Lateinamerika sowie der europäischen Peripherie. Manche Länder sind bereits in einer Schuldenkrise.

Wenn Staaten nicht die Möglichkeit haben, ihre Verschuldung auf ein tragfähiges Maß zu reduzieren, ist das Erreichen der international vereinbarten Entwicklungsziele in Gefahr. Aber welche Möglichkeiten haben Staaten, um über ihre Schulden zu verhandeln? Jürgen Kaiser erklärt den aktuellen Umgang mit verschuldeten Staaten und berichtet von Initiativen aus Ländern des Globalen Südens, die versucht haben, abseits von gläubigerdominierten Verfahren eine Lösung ihrer Überschuldungssituation herbeizuführen.

Prof. Dr. theol. Dr. h.c. Gunther Wenz, München

9. Mai

Gratis. Reformatorische Ablasskritik als Protest gegen die Ökonomisierung der Religion

Die Reformation nahm mit Luthers Kritik an Theorie und Praxis des kirchlichen Ablasswesens ihren Anfang. Das Motto, unter dem sie erfolgte, lautete: Gratis! Der Mensch bekommt sein ewiges Seelenheil von Gott geschenkt und zwar umsonst, aus Gnade um Christi willen durch Glauben, wie es im IV. Artikel der Confessio Augustana, dem Zentralbekenntnis der Reformation, heißt. Wie das Evangelium von der bedingungslosen Gnadenliebe Gottes in Jesus Christus unter den Bedingungen einer weithin ökonomisierten Lebenswelt der Menschen zu lehren und zu verkündigen ist, soll Thema des Vortrags sein, wobei pneumatologische, die Wirklichkeit des Heiligen Geistes betreffende Aspekte besondere Berücksichtigung finden werden.

Gabriel Sampl, TriFormance, München

10. Mai

Ver(un)sichert durch Banken und Versicherungen?

Auf was sollte man als Berufsstarter Acht geben im Hinblick auf Rente, Arbeitskraftabsicherung und Krankenversicherung.

Das Lustige am Geld - dass man nicht darüber spricht! Deshalb werden seit vielen Jahren aus Unwissenheit und auf Grund von Halbinformationen immer wieder die gleichen Fehler bei der Auswahl eines „optimalen“ Sparproduktes oder einer geeigneten Altersvorsorge gemacht.

Das kostet im Zweifelsfall nicht nur viel Geld, sondern nimmt dem Anleger die Möglichkeit ausreichend Kapital für später aufzubauen.

Die Intention ist es, in diesem Vortrag über diese Dinge zu sprechen, Fehlinformationen aufzudecken, Informationslücken zu schließen und somit als Sparer das Know-How zu erhalten, wie man für sich zukünftig sinnvoll und gewinnbringend Anlagen auswählt, welche Punkte man bei Versicherungen berücksichtigen sollte und wie man gesund eine ausreichend hohe Rente für später aufbaut.

Prof. Dr. ver. pol Dipl. theol. Ulrich Entrup,

Hochschule Hof, Fakultät Wirtschaft

11. Mai

Armutsbekämpfung in Deutschland

Armut in Deutschland ist in der Regel keine absolute Armut sondern eine relative Armut, die von der Teilhabe an der Gesellschaft ausschließt. Was Armut genannt wird, ergibt sich aus gesellschaftlichem Übereinkommen.

Armutsbekämpfung muss immer von der Mehrheitsgesellschaft bezahlt werden. Wenn etwas teuer ist, sollte man sich konzentrieren auf das, was wichtig und effektiv ist. Gibt es auch Maßnahmen, die als sozial gerecht etikettiert werden, aber an den eigentlich Armen vorbeigehen und sie gar nicht erreichen? Worauf sollten wir uns konzentrieren?



HSH
Hochschulseelsorge Hof

Kampf gegen
Armut
hier und weltweit

**Ausstellung und Vorträge
vom 8.-19. Mai 2017**



University of Applied Sciences



Hochschule für den
öffentlichen Dienst
in Bayern

Fachbereich
Allgemeine Innere Verwaltung

Mara Liebal, Erlassjahr

15. Mai

Schuldenkrisen – Wie können wir in Deutschland die Forderung nach gerechter Entschuldung unterstützen?

Die achtziger Jahre waren ein verlorenes Entwicklungsjahrzehnt für viele Staaten im Globalen Süden, weil die Schuldenkrisen verschleppt wurden und bis zur Lösung viele Jahre vergingen. Es besteht eine große Gefahr, dass sich die verlorenen Entwicklungsjahrzehnte wiederholen. Denn es gibt nach wie vor kein geordnetes Entschuldungsverfahren, um neue Schuldenkrisen zu bewältigen.

Mit Kampagnen und Bildungsarbeit sorgt erlassjahr.de dafür, dass Menschen in Deutschland von ihrer Regierung verantwortliche Politiken fordern, die nicht auf der Ausbeutung von Menschen im Globalen Süden beruhen. Das Treffen der Staats- und Regierungschefinnen in Deutschland 2017 ist dafür ein Anlass. Mara Liebal, Öffentlichkeitsreferentin von erlassjahr.de, erzählt in ihrem Vortrag, wie die Zivilgesellschaft in Deutschland sich für gerechtere Finanzbeziehungen weltweit einsetzen kann.

Frank Trommer, Dozent HföD, Hof

16. Mai

Schulden gleich Krisen? – Eine differenzierte Geschichte

Nachdem es eine gewisse Zeit aus den Schlagzeilen verschwunden war, ist das Gespenst wieder auf den Titelseiten aufgetaucht; der „Grexit“. Findet die Schuldenkrise nie ihr Ende? Muss das Schuldenmachen nicht endlich ein Ende finden? Konsumenten, Kirchen, Unternehmen und nicht zuletzt Staaten verschulden sich regelmäßig. Und nicht nur heutzutage, sondern schon „immer“. So erwarb Jakob Fugger „der Reiche“ zu Zeiten der Reformation seinen Beinamen wohl nicht allein durch seine äußerst erfolgreichen Handels- und Bergbaugeschäfte, sondern vor allem als Kreditgeber mehrerer Päpste, europäischer Könige und vor allem der österreichischen und spanischen Habsburger Kaiser.

Einem seiner Nachfahren, Hans Jakob, wurde in Augsburg ein Denkmal gesetzt – er war allerdings der erste nach Jakob, der zahlungsunfähig wurde! Sind Schulden nur von übel? Und warum werden sie dennoch so gerne aufgenommen? Gibt es „gute“ und „schlechte“ Schulden? Wer sind die Schuldner und was unterscheidet private Schuldner vom Staat? Sind Schulden ökonomisch überhaupt notwendig? Wo liegen rechtliche und ökonomische Grenzen der Verschuldung, wer trägt deren Last, wer profitiert von ihr?

Veranstalter

Hochschulseelsorge Hof in Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften und der Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern

Ansprechpartner (ViSdPG):

Pfarrer Hans-Jürgen Wiedow (kath.)

St. Konrad Hof

Nailaer Straße 7

95030 Hof

Pfarrer Rudolf Koller (evang.)

Hospitalkirche Hof

Ritter-von-Münch-Str. 11

95028 Hof

www.hochschulseelsorge-hof.de

www.facebook.com/hochschulpfarrer.hof

Ausstellung:

08.- 12. Mai 2017 Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern HföD

15.- 19. Mai 2017

Hochschule Hof

für angewandte Wissenschaften (HH)

Vorträge:

08. Mai 2017, 18.00 Uhr

Jürgen Kaiser: Schuldenkrisen – Was können Staaten tun, wenn sie ihre Schulden nicht bezahlen können?

HföD, Hörsaal 1

09. Mai 2017, 18.00 Uhr

Prof. Dr. theol. Dr. h.c. Gunther Wenz: Gratis. Reformatorische Ablasstkritik als Protest gegen die Ökonomisierung der Religion

HföD, Hörsaal 1

10. Mai 2017, 18.00 Uhr

Gabriel Sampl, TriFormance: Ver(un)sichert durch Banken und Versicherungen?

Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern HföD, Hörsaal 1

11. Mai 2017, 18.00 Uhr

Prof. Dr. ver. pol Dipl. theol. Ulrich Entrup, Hochschule Hof, Fakultät Wirtschaft:

Armutsbekämpfung in Deutschland HföD, Hörsaal 1

15. Mai 2017, 18.00 Uhr

Mara Liebal: Schuldenkrisen – Wie können wir in Deutschland die Forderung nach gerechter Entschuldung unterstützen?

HH, Rehau Audimax

16. Mai 2017, 18.00 Uhr

Frank Trommer: Schulden gleich Krisen? – Eine differenzierte Geschichte

HH, Rehau Audimax

„Es geht um die Menschenwürde“

Armut als Resultat von Verschuldung: Nur fairer Handel kann die Fluchtursachen bekämpfen. Davon sind die beiden Pfarrer Hans-Jürgen Wiedow und Rudolf Koller überzeugt.

Herr Koller, Herr Wiedow, Sie setzen sich in einer Vortragsreihe mit dem „Kampf gegen Armut“ auseinander. Im Fokus haben Sie dabei vor allem die weltweite Verschuldung. Warum ist das Thema brisant?

Koller: Es ist ein globaler Skandal, dass 80 bis 100 Länder der Welt seit Jahrzehnten in einer Schuldenfalle sitzen, die ihnen strukturelle Armut aufzwingt. Und bis heute haben es die weltweit verantwortlichen Politiker nicht geschafft, für diese Staaten ein faires Insolvenzverfahren einzurichten. Mit der Schuldenproblematik begibt man sich auf ein Feld, auf dem viele weitere Themen wichtig werden. Da ergeben sich Fragen und Probleme, die uns nun direkt auf die Füße fallen. Wir diskutieren über Flüchtlinge und Flüchtlingsströme, sind aber nicht bereit, die Ursachen zu bekämpfen.

Wiedow: Uns bewegt aber auch die Armut alter Menschen und vieler Familien in Deutschland, die am gesellschaftlichen Leben nicht mehr teilhaben können. Das muss in unserer Gesellschaft Thema werden und da braucht es politischen Druck.

Der internationale Währungsfonds und die Weltbank stehen schon seit Langem in der Kritik, durch ihre Förder-Programme wirtschaftlich schwachen Staaten weitere Kredite geradezu aufzuzwingen. Doch Änderung ist nicht in Sicht.

Interview



mit den Pfarrern Rudolf Koller (links) und Hans-Jürgen Wiedow

Wiedow: Mit Schulden kann man eben Staaten im Griff halten – das ist ein Druckmittel. Deshalb muss man immer wieder ins Gespräch bringen, welche Verantwortung die Weltwirtschaft und die Politik eigentlich haben. Die Initiative „Erlassjahr“ macht das schon lange, um hier ein Bewusstsein zu schaffen.

Und sie spricht sich für Schuldenschnitte aus, um vielen Ländern wieder eine Entwicklung aus eigener Kraft zu ermöglichen.

Koller: Das „Erlassjahr“ ist eine bundesweite, ökumenische Organisation verschiedenster Kirchengruppierungen. Der Verein setzt sich bereits seit 20 Jahren für einen fairen Umgang mit verschuldeten Staaten und ein

internationales Insolvenzverfahren ein. Die Initiative ist mit Leuten besetzt, die sich mit diesem Thema sehr gut auskennen. Die leisten eine wichtige Arbeit, die weit über die Kirchen hinausgeht.

Weil die Kirche selbst sich zu leise artikuliert und zu wenig Menschen erreicht?

Wiedow: Das stimmt so nicht. Die deutsche Bischofskonferenz und auch Papst Franziskus – gerade in seinen Osterpredigten – sagen sehr deutlich, dass wir in der Weltwirtschaft ein gerechteres Handeln brauchen, damit alle Menschen zusammenleben können und die Fluchtbewegungen gestoppt werden. Wir als Kirche verweisen immer darauf, dass in den Ländern dafür gesorgt werden muss, dass reelle Chancen bestehen, dort leben zu können. Viele Menschen wollen das nicht hören.

Hintergrund

Die Pfarrer Hans-Jürgen Wiedow (St. Konrad Hof) und Rudolf Koller (Hospitalkirche Hof) sind Hochschulseelsorger an der Hochschule für angewandte Wissenschaften (HH) und der Hochschule für den öffentlichen Dienst (HföD). In Kooperation mit den Hochschulen laden sie zu einer Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Kampf gegen Armut – hier und weltweit“ ein. Vom 8. bis zum 19. Mai laufen zu diesem Thema zahlreiche Vorträge und eine Ausstellung in beiden Hochschulen.

Verschuldung und unfairer Handel sind Ihrer Meinung nach mit den Fluchtursachen unmittelbar verknüpft?

Wiedow: Es geht ganz klar um einen fairen Umgang miteinander. Und dass Länder die Chance haben, wieder auf die Beine zu kommen und zu gestalten. Doch wenn man nur den Würgegriff der Verschuldung spürt, wie soll sich da ein Land zum Positiven verändern können?

Koller: Wir stehen auch in einer historischen Verantwortung. Wenn man sich vor Augen führt, was so gut wie alle europäischen Nationen mit dem afrikanischen Kontinent im 19. Jahrhundert gemacht haben: Man hat mit Massenmorden diese Völker ausgebeutet.

Schauen wir nach Deutschland. Der kürzlich veröffentlichte Armutsbericht der Bundesregierung

belegt eine immer größer klaffende Schere zwischen Arm und Reich.

Koller: Es geht natürlich auch bei uns um den Kampf gegen Armut. Unsere Wirtschaftsordnung, wie sie die Väter des Grundgesetzes entworfen haben, war ausgelegt auf eine soziale Marktwirtschaft und eine sozial gerechte Gesellschaft. Doch ich glaube, das Denken, dass wir wieder mehr Solidarität brauchen, liegt in der Luft und bewegt viele Menschen in Deutschland.

Wiedow: Die Leute gehen ja auch wieder auf die Straße und zeigen, dass ihnen die Entwicklung nicht passt. Die Themen Solidarität und wachsende Armut werden uns in den nächsten Jahren sehr beschäftigen. Es muss wieder selbstverständlich werden, dass auch ärmere Menschen an Kultur und Gesellschaft teilhaben. Hier geht es um Menschenwürde. *Das Gespräch führte Michael Ertel*

Das Programm

- 8. Mai: „Schuldenkrisen – Was können Staaten tun, wenn sie ihre Schulden nicht bezahlen können?“ Jürgen Kaiser (Erlassjahr) / 18 Uhr, HföD, Hörsaal 1.
- 9. Mai: „Gratis. Reformatorische Ablasskritik als Protest gegen die Ökonomisierung der Religion.“ Professor Dr. Gunther Wenz, 18 Uhr, HföD, Hörsaal 1.
- 10. Mai: „Ver(un)sichert durch Banken und Versicherungen?“ Gabriel Sampl (TriFormance München), 18 Uhr, HföD, Hörsaal 1
- 11. Mai: „Armutsbekämpfung in

Deutschland.“ Professor Dr. Ulrich Entrup (Hochschule Hof, Fakultät Wirtschaft), 18 Uhr, HföD, Hörsaal 1.

- 15. Mai: „Schuldenkrisen – Wie können wir in Deutschland die Forderung nach gerechter Entschuldung unterstützen?“ Mara Liebal (Erlassjahr), 18 Uhr, HH, Rehau Audimax
- 16. Mai: „Schulden gleich Krisen? – eine differenzierte Geschichte.“, Frank Trommer (Dozent HföD), 18 Uhr, HH, Rehau Audimax.
- Ausstellung „Geschichten der Schuldenkrise“, 8. bis 12. Mai, beide Hochschulen.